

Zitat des Tages
„Gut ausgestattete Volkshochschule können der Kitt der Gesellschaft sein, denn Bildung eröffnet Lebens- und Überlebenschancen.“

Das sagt Ilse Fischer-Giovante bei der Verabschiedung als VHS-Leiterin. DIESE SEITE

D272829 4648551
 w:11.9.73PP h:18.3

Grüß Gott!

Fahrstunde als Lehrstunde!

Immer wenn es eilt, tauchen sie im Straßenverkehr auf: Autos mit weißem Dachaufsetzer, auf dem in warnendem Rot der Schriftzug „Fahrschule“ prangt. Es ist das internationale Zeichen für: „Sagen sie alle Termine ab, die sie heute noch haben.“ Menschen mit geringer Resilienz wird empfohlen, sich in diesen Fällen eine Papiertüte bereitzulegen. Denn, wenn der Fahrschüler vor einem zum dritten Mal die Karre beim Einfahren in den Kreisverkehr abwürgt, ist es nicht mehr ausgeschlossen, dass man zu hyperventilieren beginnt. Dem Führerscheinanwärter, der letztes in Laupheim seine Runden im Verkehrskreislauf drehte, wäre ich allerdings ungern dumm gekommen. Er lenkte einen tonnenschweren Radpanzer. Gegen den wirkte mein Kleinwagen wie ein Spielzeugauto. Selbst den Kreisverkehr hätte er problemlos überfahren können. Am Himmel dröhnte ein Helikopter der Luftwaffe. Kurze Zeit befürchtete ich schon, dass der Flugschüler zum Landeanflug auf den Kreisverkehr ansetzt. Vermutlich wäre es mir dann wie den meisten Fahranfängern gegangen und ich hätte meine Karre beim Anfahren abfahren lassen. Also tief durchatmen, diese Fahrstunde ist mir eine Lehrstunde! (chre)

Abendradtour des Schwäbischen Albvereins

LAICHINGEN (sz) - Der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Laichingen, veranstaltet auch dieses Jahr wieder fünf abendliche Radtouren mit einer Streckenlänge von rund 25 bis 30 Kilometer. Treffpunkt zur letzten Tour ist am Mittwoch, 14. September, um 18 Uhr auf dem zentralen Parkplatz Radschule. Rennräder seien für diese Touren nicht geeignet, da auch Wald- und Kieswege befahren werden. Nichtmitglieder und Gäste seien stets willkommen.

Weitere Informationen gibt es bei Stefan Rauscher unter Telefon 07333 / 92 43 22 und Wolfgang Harscher unter 07333 / 89 30 21.

Fünf Stunden Schlager-Gala für den guten Zweck

In Donnstetten kommt eine stolze Summe für die Kinderkrebsnachsorge zusammen

Von Joachim Lenk

DONNSTETTEN - „Heute Abend erlebt Donnstetten eine Schlagerparade der Superlative.“ Moderator Jürgen Hörig, den man von der „SWR Landesschau“ her kennt, hatte zu Beginn des von der „Schwäbischen Zeitung“ präsentierten Benefizkonzerts nicht übertrieben. Knapp fünf Stunden präsentierten Stars ihre größten Hits und bekannte Coverversionen. Die große Gewinnerin war am Ende die Kinderkrebsnachsorge in Tannheim (Schwarzwald-Baar-Kreis). Veranstalter Werner Kirsamer von der gleichnamigen Künstlermedia GmbH in Laichingen überreichte dem Geschäftsführer Roland Wehrle einen Scheck über 10 000 Euro.

Als „erfolgreichstes Schlagerduo Europas“ wurde der Headliner des Abends, die Amigos, angekündigt. Es ist schon Wahnsinn, was die Brüder Bernd und Karl-Heinz Ulrich musikalisch erreicht haben. Mit ihrem aktuellen Album „Liebe siegt“ eroberten die Hessen zum 14. Mal in ihrer Bandgeschichte die Numero 1 der offiziellen Deutschen Albumcharts. Man kann geteilter Meinung über diese Musik sein, aber der Erfolg spricht Bände. Die Amigos übertreffen inzwischen Musiklegenden wie die Beatles, die Rolling Stones, Madonna, Robbie Williams, BAP, Grönemeyer und „Die Toten Hosen“. Einzig Peter Maffay hat mit 19 Nummer-1-Platzierungen häufiger die deutsche Chartspitze angeführt. Mit mehr als fünf Millionen verkauften



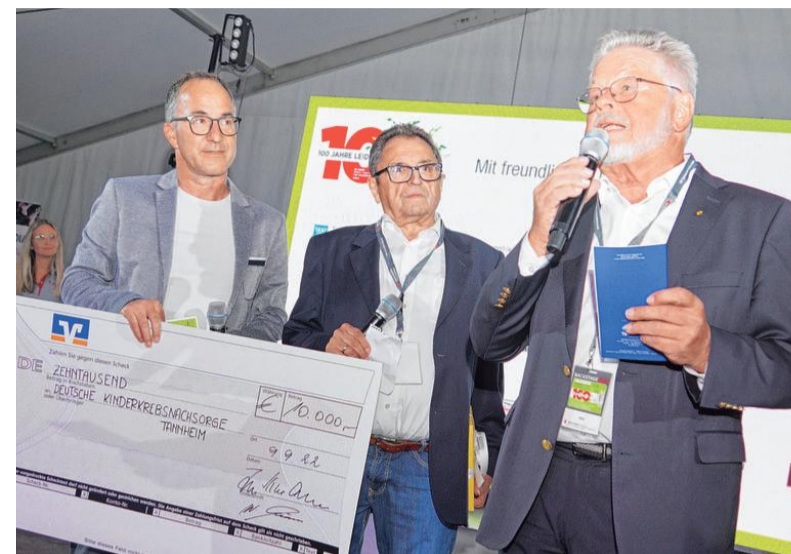
Die Amigos sorgten für beste Stimmung beim Publikum in der Halle in Donnstetten. FOTOS: JOACHIM LENK

Tonträgern, insgesamt fast 500 Wochen in den Charts und mehr als 100 Gold- und Platinauszeichnungen schreiben die Amigos weiter Schlager-Geschichte.

Die Fans hörten während des 40-minütigen Auftritts unter anderem „Deja Vu“, „James Dean“, „110 Karat“, „Sommer 65“ und „Angel Eyes“, aber auch den alten Gassenhauer „Butterfly“ von Danyel Gérard. Zur Zugabe kam Daniela Alfinito noch einmal auf die Bühne. Sie ist die Tochter von Amigo Bernd beziehungsweise die Nichte von Amigo Karl-Heinz. Sie hatte bereits zuvor ihren Soloauftritt im großen Festzelt mit mehr als 1000 Fans. Dass die 51-

Jährige das musikalische Talent geerbt hat, belegt die Tatsache, dass sie seit 2019 jedes Jahr mit ihren Studioalben ebenfalls Platz 1 der Charts erobert hat. Klar, in Donnstetten gab es ein Best-of aus allen Alben zu hören sowie den alten Marlene Dietrich Klassiker „...wie einst Lili Marleen“.

„Ich bin die Kupplerin der Nation, bin aber selbst noch Single.“ Mit diesen Worten kam „Bauer sucht Frau“-Moderatorin Inka Bause auf die Bühne und sang sogleich „Die Liebe findet mich schon“. Dass die gebürtige Leipzigerin ihr Herzblatt an diesem Abend in Donnstetten fand, ist eher ungewiss. Sie musste gleich nach ihrem Auftritt nach Stuttgart düsen, wo



Eine stolze Summe für den guten Zweck, das bereit bei der Scheckübergabe Freude bei Jürgen Hörig (von links), Werner Kirsamer und Roland Wehrle.

sie tags darauf der Flieger zur nächsten TV-Aufzeichnung im Ausland brachte. „Das ist nach zehn Jahren die erste Mucke, die ich wieder im Westen singe“, freute sich die Frau aus dem Osten, von der hierzulande nur eingeleichtete Fans wissen, dass sie in der ehemaligen DDR ein gefeierter Schlagerstar war.

Ein gefeierter Star ist auch Helene Fischer. Nein, die war natürlich nicht in Donnstetten. Dafür Linda Hesse, die der „Atemlos“-Sängerin gesanglich und optisch sehr ähnelt. Den Vergleich kennt die Wahl-Berliner, die ebenso wie Helene Hummel im Hintern hat. Sie hüpfte von der Bühne und performte ihr „Ich warte auf die Nacht“ auf dem Biertisch der Römersteiner Jugend, die vor Freude oder vor Schreck gleich einen kräftigen Schluck aus den Biergläsern nehmen musste. Hesse nahm indes einen Schluck aus der Sprudelflasche und sang „Ich bin ja kein Mann“.

Männer sind garantiert die drei Sänger der Schlagerpiloten, die in Donnstetten aber nur zu zweit landeten. Nein, der Dritte im Bunde war nicht abgestürzt, sondern lag krank zu Hause im Bett. Auch als Duo verbreiteten die Uniformierten „Im heißen Sand von Jamaika“ pure Lebensfreude im Festzelt, in dem man auch „Cuba Cuba Libre“ am „Strand von Maspalomas“ genießen konnte. Ihren Erfolg genießen konnte indes Marie Wegener, die 2018 als 16-Jähri-

ge Gewinnerin von „Deutschland sucht den Superstar“ wurde. Klar, dass sie am Abend „Königlich“ zum Besten gab, jene Ballade, die seinerzeit Dieter Bohlen für sie geschrieben hatte. Dass sie auch anders kann, bewies sie eindrucksvoll mit „I wanna dance with somebody“, jenem Megaseller, mit dem einst Whitney Houston die Musikwelt eroberte.

Gleich erobert hatten das Publikum die Trenkwalder, die drei Jungs aus Österreich, die mit rockiger Volksmusik, knackigem Alpenrock, bekannten Partykrachern und Country-Songs das Festzelt bis kurz nach Mitternacht zum Kochen brachten.

Dass die Menschen diesen „unvergesslichen Abend“ (Hörig) in Donnstetten erleben konnten, ist letztendlich Veranstalter Werner Kirsamer zu verdanken. Er wuchs in diesem Römersteiner Ortsteil auf und ist seit 60 Jahren Mitglied im örtlichen Musikverein. Und weil er mit allen am Abend aufgetretenen Stars bereits Tourneen veranstaltet hatte, traten die Sänger und Sängerinnen für den guten Zweck und in Verbundenheit zu ihrem Werner ohne Gage im Festzelt auf.

Die besten Fotos der Veranstaltung gibt es online unter [schwaebische.de/landkreis/alb-donau-kreis](https://www.schwaebische.de/landkreis/alb-donau-kreis)



Das Publikum kam voll auf seine Kosten, wie etwa beim Auftritt der Schlagerpiloten.



Inka Bause hat eine besondere Verbindung zur Region.

Mit großer Dankbarkeit gibt sie ihr Amt weiter

VHS-Leiterin Ilse Fischer-Giovante feierlich verabschiedet – Was ihre Arbeit 38 Jahre lang ausmachte

Von Sven Koukal

BERGHÜLEN/LAICHINGEN - Für Ilse Fischer-Giovante war die Leitung der Volkshochschule Laichingen-Blaubeuren-Schelklingen (VHS) 38 Jahre lang „viel mehr als Job und Karriere“. Schließlich, so wird von ihren Wegbegleitern beim Festabend in der Berghüler Auhalle an mehreren Stellen deutlich, habe sie ihr „ganzes Herz, Elan, Kreativität und Begeisterungsfähigkeit für unsere Region eingebracht“. Ein Abschied mit wenig Wehmut, vielen Anekdoten und großer Dankbarkeit.

Für nichts zu schade, kämpferisch, geradlinig, weltoffen, mit demokratischem Kompass unterwegs, ansteckend fröhlich und optimistisch: Das Lob kennt viele Namen an diesem Abend mit rund 80 Gästen. Dass das fast vier Jahrzehnte nach ihrem Beginn in Laichingen noch immer auf sie zutrifft, kommt nicht von ungefähr. Doch gerade der Auftakt war alles andere als leicht. „Es war eine sehr harte Zeit am Anfang“, erinnert sich Ilse Fischer-Giovante in ihrem ganz persönlichen Resümee. Ihr Ziel: Die VHS auf dem Land muss genau so ernst zu nehmen werden wie in der Stadt. „Sie darf eines niemals sein: langweilig“, sagte sie mit fester Stimme.

Über Jahre dank Beharrlichkeit und einem „sehr stabilen Team, das nett, klug, motiviert, aufmerksam und allzeit solidarisch zur VHS“ sei, habe man sich etwas aufgebaut. Möglich sei es nur deshalb gewesen, weil alle von Kurs- und Außenstellenlei-

ter über Hausmeister und Putzkräfte bis hin zu Kooperationspartnern an einem Strang gezogen haben. „Ich habe sehr viel Inspiration von allen Beteiligten und Wegbegleitern erfahren“, sagte sie.

Spannende Gäste, unzählige Begegnungen mit Menschen aus vielen Bereichen der Gesellschaft. „Ich habe nie am Sinn unserer Arbeit gezweifelt, habe die VHS immer betrachtet als Service-Einrichtung der Bürger“, erklärte sie. Gerade auch als Ort der interkulturellen Begegnung. „Gut ausgestattete Volkshochschule“, so sprach sie aus Überzeugung,

„können der Kitt der Gesellschaft sein, denn Bildung eröffnet Lebens- und Überlebenschancen.“ Trotz aller Stolpersteine, Überstunden, ständigen strategischen Herausforderungen und dem harten Auftakt schaue sie mit großer Dankbarkeit auf ihr Wirken zurück. „Bis zum letzten Arbeitstag war ich neugierig, was der Tag bringen möge.“

VHS-Vorsitzender Uli Rößler, der charmant durch den Abend führte, sprach davon, dass sich Fischer-Giovante mit der Arbeit identifiziert habe, diese „nicht Broterwerb, sondern Herzessache“ waren. Gespürt habe



Die bisherige VHS-Leiterin Ilse Fischer-Giovante verabschiedete sich aus ihrer Position mit einem persönlichen Resümee, gespickt mit Anekdoten, mit einem bisschen Wehmut und viel Heiterkeit. FOTO: SVEN KOUKAL

man das am hohen Qualitätslevel. Gleichzeitig habe sie es verstanden, die Wirtschaftlichkeit im Auge zu behalten. So sei stets ein „überragendes Programm“ entstanden, das neben etablierten Kursen, jedes Semester mit einem neuen Thema zu überraschen gewusst habe.

Johannes Müller, Dezernent Finanzen und Personal im Landratsamt Alb-Donau, sagte, sie habe sich Bildung zur Lebensaufgabe gemacht. Mir ihrem Wirken habe sie in die individuellen Fähigkeiten der Bürger investiert und somit beigetragen, die Gesellschaft als Ganzes zukunftsfähig zu machen. Die VHS als „Ort des Austauschs mit vielfältigen Möglichkeiten“ sei durch die Arbeit fest im ländlichen Raum verankert, wichtige Stütze der Demokratie, Plattform der Begegnung und Diskussion. Die erste hauptamtliche Leiterin, die direkt nach ihrem Studium 1984 in Laichingen durchstartete, habe die VHS „mitaufgebaut und zu einer namhaften Institution im Landkreis gemacht“. Pro geleisteter Unterrichtseinheit gebe es einen Zuschuss von 60 000 Euro. Müller abschließend: „Wir haben fest vor, weiterhin kräftig zu bezuschussen.“

Welche Leistung Fischer-Giovante mit ihrem Team erbracht hat, lasse sich gut an Zahlen festmachen, erklärte Tobias Diemer, Direktor des VHS-Landesverbands Baden-Württemberg. Der Begriff „Urgestein“, so führte er ein, passe überhaupt nicht zu ihr, schließlich sei sie „unglaublich freundlich, vital, agil, eine frische Persönlichkeit, offen für Neues,

neugierig, immer auf der Höhe der Zeit“. 2019 gab es in der VHS über 700 Kurse mit 17 500 Teilnehmern. Die VHS Laichingen-Blaubeuren-Schelklingen leiste damit 75 Prozent mehr als andere Volkshochschulen im Landesdurchschnitt. Die Wachstumsquote im Zeitraum 2009 bis 2019 betrug 74,5 Prozent, der Digitalisierungsgrad der Angebote liege bei stolzen 462 Prozent über dem Durchschnitt, das bedeute, es gebe vier Mal mehr digitale Angebote.

Es sei kein leichtes Erbe, die Fußstapfen für Fischer-Giovantes Nachfolgerin Claudia Maier entsprechend groß, betonte Schelklingens Bürgermeister Ulrich Ruckh, der im Namen der Mitgliedsgemeinden sprach. „Sie sind einzigartig und wollten keine 0815-Leiterin sein“, lobte er. Was sie besonders mache? „Die kompromisslose Überzeugung, Bildung darf sich niemals auf reine Wissensvermittlung reduzieren, Bildung muss mit demokratischer Haltung verbunden sein, an Meinungsbildung und sich am gesellschaftlichen Diskurs beteiligen.“

Ilse Fischer-Giovante wünschte ihrer Nachfolgerin „Mut, Beharrlichkeit, Kampfgeist, Leidenschaft, Freude und viel Vergnügen“. Claudia Maier hat eine Verbindung zu VHS, die zurück bis zu ihrer Kindheit reicht. „Die Fußstapfen sind groß, sehr groß. Entsprechend groß ist mein Respekt, mindestens genau so groß die Freude, dass der Ausschuss mir die Möglichkeit gibt, Zukunft mitzugestalten, es geht nur gemeinsam.“